

Engagement und Teilhabe

Trends und Herausforderungen in der Pflege

3. Pflege- und Gesundheitskonferenz
des Landkreises Vorpommern-Greifswald

Eine Kultur des Alterns durch Engagement und Teilhabe



**Lucas Cranach der Ältere
(1472-1553):
Der Jungbrunnen**

Quelle:
<http://www.kunstkopie.de/a/lucas-cranach/der-jungbrunnen.html>

Plurale Werte- und Lebenssysteme bestimmen den Sozio-kulturelle Trend

- Die Rund-um-die-Uhr-Gesellschaft: Mehr als jeder zweite abhängig Beschäftigte in Deutschland arbeitet jetzt bereits nachts, am Wochenende oder in Wechselschichten
- Zunehmende Individualisierung der Gesellschaft (die Bedeutung von persönlichen Interessen und Bedürfnissen nimmt zu) bei gleichzeitig zunehmender Werte- und Sinnsuche
- Zunehmender Wunsch nach regionalem Bezug
- Abnahme der langfristigen Bindung an Verbände und Organisationen
- Aus dem Alleinverdiener-Leitbild wird das Doppelverdiener-Ideal
- Auflösung der Familien und Trend zum Single-Haushalt

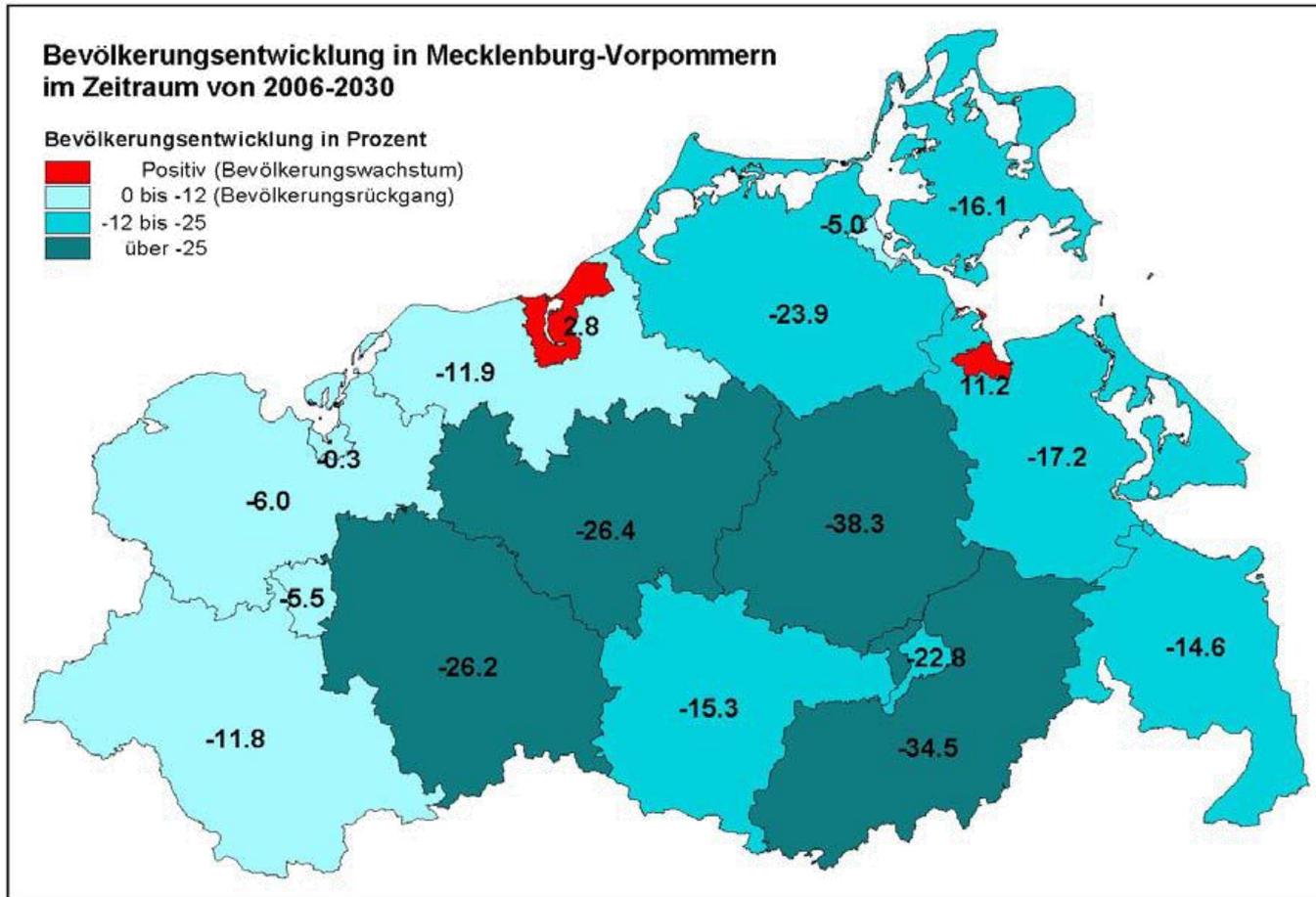
Plurale Werte- und Lebenssysteme bestimmen den Sozio-kulturelle Trend

- Wachsende Gruppe an potentiell Engagierten, die nach sehr individuellen / zielgruppenspezifischen und zeitlich flexiblen Engagementangeboten suchen
- Typische „Engagementkarrieren“ werden zur Ausnahme
- Die Bedeutung des Onlineengagements wird deutlich zunehmen
- Die Förderung und „Unterstützung“ von Menschen wird immer weniger über familiäre Strukturen abzubilden sein
- Die Professionalisierung von Assistenz- und Betreuungssystemen ist eine wesentliche Voraussetzung
- Sozialraum-bezogene Netzwerkarbeit gewinnt immer mehr an Bedeutung

Demografischer Wandel

- Die Grundtrends des demografischen Wandels setzen sich fort
- Der Geburtenrückgang, die steigende Lebenserwartung, die demografische Alterung werden sich fortsetzen
- Die Ergebnisse der 12. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung lassen bis 2030 einen Rückgang um 15 % auf 580 Tsd. Geburten erwarten
- Bis 2030 steigt die Lebenserwartung bei Jungen um knapp vier Jahre auf 81 Jahre und bei Mädchen um etwa drei Jahre auf 85 Jahre

Demografischer Wandel



Quelle:
Ministerium für Verkehr, Bau
und Landesentwicklung
Mecklenburg-Vorpommern
(2008):
4. Landesprognose zur
Bevölkerungsentwicklung in
Mecklenburg-
Vorpommern bis zum Jahr
2030

Bedeutung des demografischen Wandels

für das bürgerschaftliche Engagement und die Teilhabe

- Verschiebungen innerhalb der Masse von Engagierten. Während immer mehr ältere Menschen einer Freiwilligentätigkeit nachgehen, nimmt das Engagement junger Menschen seit 1999 demografiebedingt ab.
- Ältere Menschen sind weniger bereit zum Wertewandel.
- Potenziale und Wissen der älteren Menschen stehen zur Verfügung, die es durch spezifische Beratungs- und Vermittlungsangebote zu mobilisieren gilt.

Wandel im Engagementverhalten

- Junge Menschen leben in einem „endlosen digitalen Jetzt“
 - Sie haben in der Regel eine hohe Engagementbereitschaft –
dieser Trend bleibt auch in Zukunft stabil
 - Zunehmend bedeutsam für junge Menschen sind die Möglichkeiten von Qualifikation und Kompetenzerwerb im Ehrenamt
 - Junge Menschen engagieren sich zunehmend situativ und verwenden immer weniger Zeit auf ihr Engagement
- 
- Die Entwicklung von zielgruppenspezifischen Engagementformaten und einer zielgruppengerechten Kommunikation wird in Zukunft immer wichtiger

Angebotsformen

- **Typische Angebotsform**
 - **Trägerorientierte Freiwilligengruppen**
 - eher „traditionelles“ Ehrenamt
 - starke Identifikation mit dem Träger
 - deutliche Hierarchie zwischen Hauptamtlichen und Freiwilligen
 - deutliche Aufgabentrennung und –profile
 - **Zusammenschlüsse von Freiwilligen mit kommunaler Steuerung**
 - **Freiwillige eher im kommunalen „Auftrag“ tätig**
 - lokale Führungspersonen (z.B. Bürgermeister) treten dominant in Erscheinung
 - Hauptamtliche werden nicht fachlich, sondern vor allem koordinativ tätig
 - Fragen zur Qualifizierung und fachlichen Begleitung der Freiwilligen stellen sich deutlich
 - **Lokale Netzwerke mit informeller Steuerung**
 - **hohes Maß an Selbstorganisation bei den Freiwilligen**
 - keine sichtbare Steuerung
 - Frage der Zuständigkeiten für Qualifizierung und Begleitung

Nachfrage nach zielgruppenspezifischen Engagement- / Beratungsangeboten



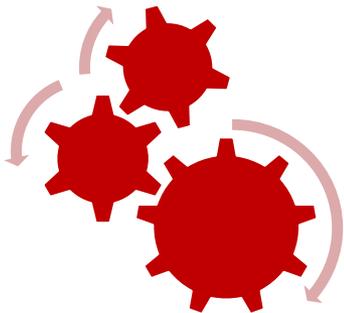
- Bislang werden gerade Menschen mit Pflegebedarf oftmals nur als Adressaten für Engagement angesehen und weniger als selbstbewusste Akteure ihres selbstbestimmten Engagements
 - Die Nachfrage nach zielgruppenspezifischen Engagementangeboten / Beratungsangeboten wird steigen
 - Die Anforderungen an die Rahmenbedingungen, in denen Engagement stattfinden wird, wird steigen

Neue Formen von Beratungs- und Unterstützungsangeboten

- ✓ Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) können erfolgreich bei der Sensibilisierung und Aufklärung von älteren Bürger/-innen eingesetzt werden.
- ✓ Informations- und Kommunikationstechnologien können Beratungs- und Unterstützungsangebote für ein selbstbestimmtes Leben leichter und verständlicher zugänglich machen.
- ✓ Durch den Einsatz von IKT können Versorgungsstrukturen besser vernetzt, Schnittstellenprobleme reduziert und Informationsdefizite besser ausgeglichen werden.
- ✓ Mittels IKT ergeben sich neue Möglichkeiten des zwischenmenschlichen Austauschs, der einer verbesserten Lebensqualität Betroffener führen kann.

Langfristige Zielstellung ist es

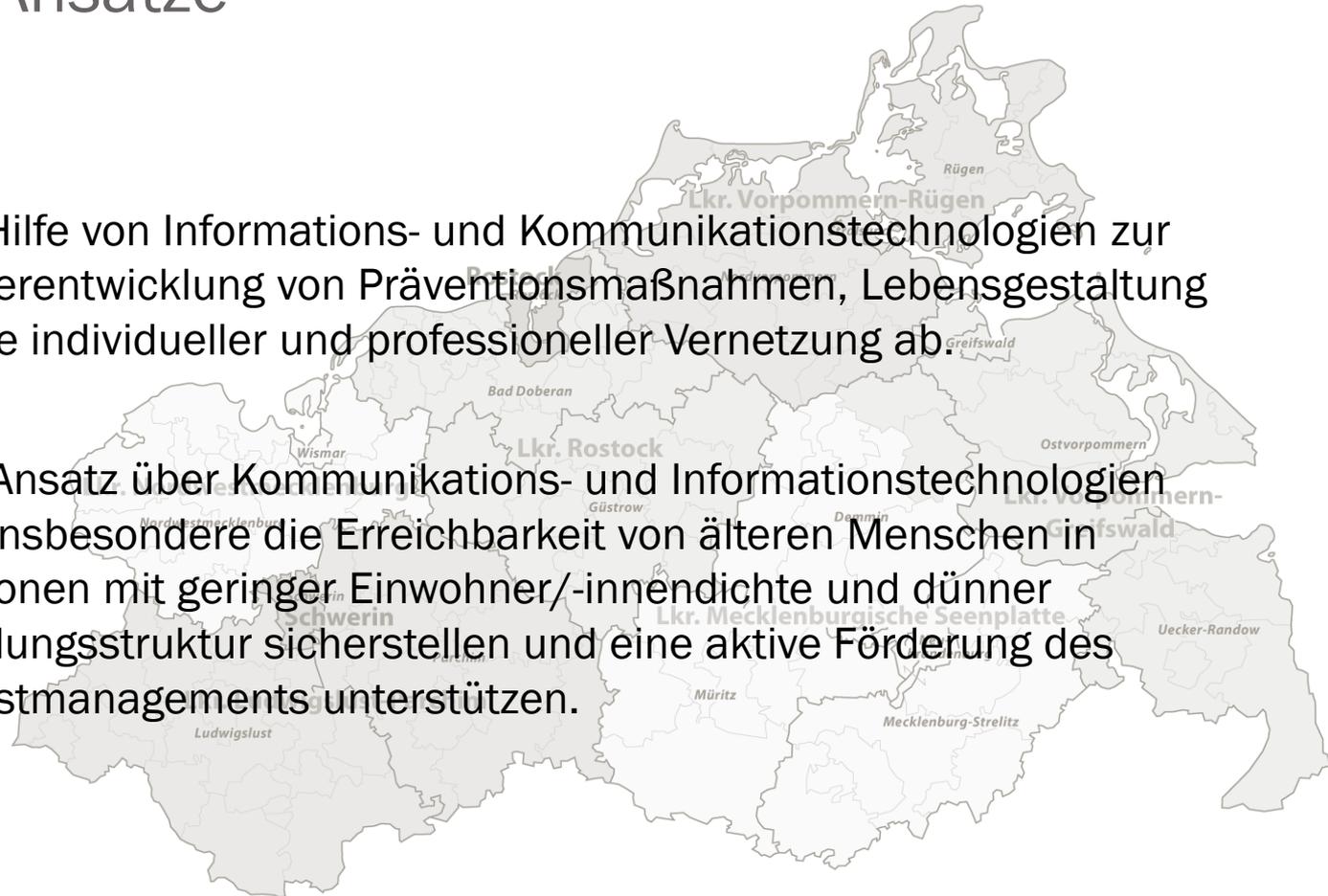
- neue Formen von Beratungs- und Unterstützungsangeboten zu schaffen und
- gemeinsam Modelle zu Versorgungsstrukturen für ältere Menschen weiter zu entwickeln:



- IT-Instrumente zur Prävention bzw. Sensibilisierung Aufklärung und Schulung von älteren Bürger/-innen
- IT-Instrumente zum Austausch von professionellen Akteuren, wie Ärzten, Apotheken, Kliniken und Pflegestützpunkte
- IT-Instrumente zum Aufbau, Etablierung und Verstetigung von Netzwerkstrukturen

Entwicklung und Erprobung neuartiger Methoden und Ansätze

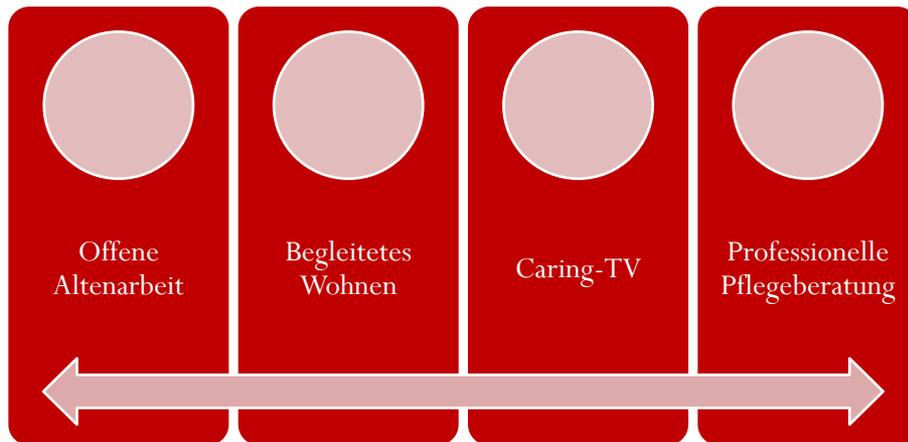
- mit Hilfe von Informations- und Kommunikationstechnologien zur Weiterentwicklung von Präventionsmaßnahmen, Lebensgestaltung sowie individueller und professioneller Vernetzung ab.
- Der Ansatz über Kommunikations- und Informationstechnologien soll insbesondere die Erreichbarkeit von älteren Menschen in Regionen mit geringer Einwohner/-innendichte und dünner Siedlungsstruktur sicherstellen und eine aktive Förderung des Selbstmanagements unterstützen.



Exkurs „ Selbstbestimmtes aktivierendes Leben und Sicherheit im Alter („SaLSA“)“

Forschungsprojekt an der Hochschule Neubrandenburg - Pilotstudie zur Integration von Caring-TV im Altenhilfebereich (2013-2015)

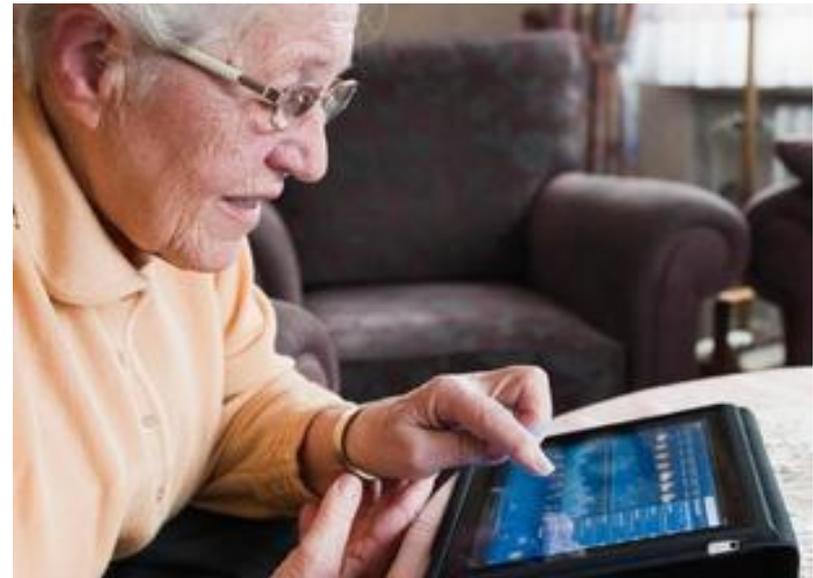
Implementierung eines Vier-Säulen-Modells



Potenzial liegt in der Entwicklung und der Nutzung der *Informations- und Kommunikationstechnologien* (IKT) für Engagement und Teilhabe!

Einige Forschungsergebnisse aus „SaLSA“

- Caring-TV wird als positives Angebot erlebt
- Rhythmus und Dauer der Sendungen zufriedenstellend
- Flexibilität des iPads (Mitnahme, Internet, Lesen u.v.m.)
- Möglichkeit zur Partizipation und Teilhabe für mobilitätseingeschränkte Personen
- Aber: Caring-TV scheint ohne Moderation und feste Struktur schwierig



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Prof. Dr. Steffi Kraehmer

Professur für Sozialpolitik, Ökonomie sozialer
Einrichtungen und sozialer Dienste an der
Hochschule Neubrandenburg